

Anton Praetorius gegen die Hexenverfolgung

Anton Praetorius war seit 1596 evangelischer Hofprediger beim Grafen von Ysenburg-Büdingen in Hessen. 1597 forderten die Bürger von Birstein, einem Dorf in der Grafschaft, dass vier Frauen wegen Hexerei der Prozess gemacht werden sollte. Der Graf ernannte seinen Hofprediger zum Mitglied des Hexengerichts. Anton Praetorius ertrug es nicht, dass die Angeklagten durch die Folter in den Tod getrieben werden sollten. Energisch wetterte er gegen die Prozessführung und gegen den ganzen Hexenglauben. Das war gefährlich. Viele Kritiker der Hexenverfolgungen hatten Angst, dann selber als "behext" und als "Verbündeter der Hexen" angeklagt zu werden. Anton Praetorius verlor sein Amt als Hofprediger, denn seine Predigten gegen den Hexenwahn waren skandalös, aber wenigstens kam er nicht auf den Scheiterhaufen. Von den vier Frauen wurde eine freigelassen, die anderen waren bereits unter der Folter gestorben. Nach dem Verlust der Hofpredigerstelle wurde Praetorius gewöhnlicher Pfarrer in Laudенbach in der Kurpfalz, und er begann sein Buch zu schreiben gegen den Hexenwahn und gegen die Folter.

Er glaubt nicht, dass die Hexen sich in Katzen und Raben verwandeln können, auch nicht dass sie Unwetter und Krankheiten und gefräßige Nagetiere herbeizaubern können, und schon gar nicht, dass sie auf Besen oder Heugabeln zum Hexentanzplatz fliegen. All das hält er für Unsinn, Phantasie und Fabelwerk. Damit wischt er alles weg, was als gängige Anklage gegen Hexen erhoben wurde. Und obwohl ihm noch kaum wissenschaftliche Argumente zur Verfügung standen, schafft es Anton Praetorius, nur auf der Basis der Bibel, den Hexenwahn zu durchschauen und zu widerlegen.

Nur der Arzt Johann Weyer und der Professor Hermann Wilken hatten so etwas schon ein paar Jahre vor ihm gewagt. Die Philosophen der Aufklärung übten ihre Kritik an den Hexenprozessen erst hundert Jahre später, als die schlimmsten Wellen der Hexenverfolgung bereits vorüber waren. Anton Praetorius war ein früher und ein sehr radikaler Gegner der Hexenverfolgung. Sein Buch "Von Zauberey vnd Zauberern Gründlicher Bericht" hat viele andere ermutigt, gegen Hass und Angst anzugehen.

Anton Praetorius lebte von 1560 bis 1613. Am ehemaligen Pfarrhaus in Dittelsheim erinnert eine Gedenktafel an ihn und seinen mutigen Kampf gegen die Hexenverfolgung.

Wir lesen ein paar Seiten aus seiner Kritik an der Hexenverfolgung.

Hexenflug

Praetorius schreibt auf Seite 57 seines Buches:

"Die erst Ursach, warum ich nicht glauben kann, dass die Hexen nachts hinfahren oder wie die Vögel fliegen, ist ihre natürliche und wesentliche Eigenschaft. Sie sind ja Menschen und haben schwere Leiber, aber keine Flügel und Federn. Derowegen können sie von Natur nicht fliegen oder in der Luft fahren ...

Zum andern kann sie auch keine Salbe oder Schmiere fliegendt machen, denn die Salbe fliegt selbst nicht, auch nicht das Geschirr, in dem die Salbe aufbewahrt wird. So fliegen also auch die Leute nicht, die sich damit anstreichen.

Wiewohl solches etliche Leute, auch große Hexen, versucht haben, und an den Hexen wurde gesehen, dass sie auch nach dem Schmieren sitzen geblieben, eingeschlafen und Phantasie getrieben und als sie erwacht, selbst gemeinet und gesaget, sie seien hingewesen.

Zum dritten widerstehet dem Hinfahren die Größe ihres Leibes und der geringe Raum dadurch sie vermeinet aufzufahren. Denn man sagt, sie ziehen zum Schornstein oder durch enge Löcher hinaus. Können sie wohl in den

Schornstein kommen, warum geben sie andern (den Schornsteinfegern) zu Fegen Geld, das sie oft entlehnen müssen? Zum Vierten werden sie auch mit Augen gesehen, mit Ohren gehört, mit Händen gegriffen, daheim in ihrem Haus, Bett oder Tisch, eben in dem Augenblick, in dem sie angeblich anderswo gewesen sein sollten. Sie haben aber nur einen Leib und der kann nicht mehr als an einem Ort auf einmal sein.

Ist derhalben Fabelwerk alles, was man saget von ihrem Schmierfahren insgemein."

Zur Erklärung:

Anton Praetorius scheint Berichte zu kennen, dass "große Hexen" nach dem Eincremen mit "Flugsalbe" meinten und sagten, sie seien auf Hexenflug gewesen, während Beobachter*innen mit Augen, Ohren und Händen feststellten, dass sie sich körperlich zuhause im Bett oder am Tisch befanden. Der Hexenflug geschah also "eingeschlafen und Phantasie getrieben". Damit bestätigt Anton Praetorius die Einschätzung des Canon Episcopi:



Hexenflug und Hexensabbat geschehen nicht körperlich, sondern sind eine Illusion, genauer gesagt eine Halluzination.

Aufgaben:

1. Welche Fragen im Hexenprozess sind damit falsch?
2. Welche Aussagen der Gefolterten sind damit falsch?

Schadenzauber

Der nächste Auszug steht auf den Seiten 80 und 81:

"Nun ist aber die Frage, ob die Hexen Winde, Wolken, Regen, Schnee, Donner, Blitz, Reif, Frost, Raupen, Käfer und ander Ungeziefer, Unfruchtbarkeit und Teuerung, zeitlich oder unzeitlich Wetter zuwege bringen können? Wie die Leute wähnen, wenn etwas seltsames mit unterläuft ... ich antworte auf alles und jedes mit nein, nein, nein! Und bekräftige solche Antwort mit folgenden Gründen: Gott spricht zu Hiob: «Kannst du die Blitze loslassen, dass sie hinfahren und zu dir sprechen 'Hier sind wir' ?» als wollt er sagen: «Du kannst es nicht!» ... Und abermals: «Gott ist groß ... der den Himmel mit Wolken bedeckt und gibt Regen auf Erden. Er gibt Schnee, er streut Reiff, er wirft seine Schlossen. Er gebietet, so wird's geschaffen ...»

In diesen Sprüchen merke wohl, dass Gott Donner, Blitz, Regen, Wind, Reif, Schnee, Schlossen und Hagel erwecket, ausschickt, ordnet, wie sie gehen sollen und befiehlt, was sie ausrichten sollen. Aus welchem unwidersprechlich folget, dass es nicht der Teufel tut oder tun kann. Er kann nicht Wetter machen, er kann sie nicht anderswohin wenden, als Gott sie verordnet hat, sonst müsste er stärker sein als Gott. So könnens auch ja die Hexen und Zauberer nicht. Denn sie wissen vom Donner und Ungewitter nicht, bis dass sie es hören und kommen sehen. Sie erschrecken davor nicht weniger als andere Menschen, Kinder und Rinder. Das Wetter schlägt auch sie, ihre Häuser, ihre Äcker. Daraus ist offenbar, dass sie es weder machen noch lenken und wenden können nach ihrem Willen. Ja Gewittern und Donnern ist ein Stück der Herrlichkeit und Ehre Gottes (Psalm 29,3). Nun will er ja seine Ehre keinem andern geben, noch mit den Götzen und tausendmal weniger mit dem Teufel und Zauberern teilen (Jesaja 42,8 und 48,11). Darum: Die solche Dinge dem Teufel und den Hexen zumessen, versündigen sich an der göttlichen Majestät."



Aufgabe 3. Wie verhält sich der Glaube der Hexenjäger zum christlichen Glaubensbekenntnis?

Verwandlung in Tiere

Darum geht es bei Praetorius auf den Seiten 64, 65 und 66:

Was können die Hexen an sich selbst tun?

"An ihnen selbst (meinet der gemeine Mann) können sie sich verwandeln in Wölf, Hasen, Raben, Esel, Säue, Geißböcke, Katzen, Hunde und dergleichen Tier. Deren Exempel Joan. Bodinus de Magorum daemonomania l.2.c.6. dass Weiber zu Katzen, Katzen zu Weibern, wie auch Männer zu Wölfen und wiederum Wölfe zu Männern geworden sein sollen viel aus Herodot, Homer, Vergil, Ovid und Malleo Maleficarum erzählt. ..."

Erklärung zu diesem Abschnitt:

Praetorius verweist hier auf die vielen Geschichten von Tierwandlungen bei antiken Schriftstellern wie Herodot, Homer, Vergil und Ovid und auch auf den alten Hexenhammer (Malleo Maleficarum), das schlimmste Buch der Hexenverfolgung. Besonders aber bezieht er sich auf Joan Bodinus (=Jean Bodin) und dessen Buch "De Magorum Daemonomania". Jean Bodin galt einerseits als ein gebildeter Staatstheoretiker und andererseits als ein finsterner Hexenverfolger. Sein Buch war das zu Praetorius' Zeit wohl wissenschaftlichste Buch der Hexenverfolger. Anton Praetorius zeigt damit, dass er auf dem aktuellen Stand der Diskussion ist und er attackiert den Gegner an beiden Enden: Den Ältesten und den Jüngsten der Hexenhasser-Meute.

Wie ist das nun mit der Verwandlung in Tiere?

Was nun das erste belangen tut, dass nämlich sie sich in andere Tier verwandeln können, frage ich, warum sie nur in so schlimme, verächtliche und zum Teil abscheuliche Tier sich verwandeln und nicht auch in schöne Lämmer, Tauben, Gänse ...



Darauf antwortet einer: Dieser Tiere Gestalt nehmen sie nicht an, darum dass etliche zu heilig und ihnen derer Gestalten anzunehmen nicht gestattet werde. Etliche seien zu dumm und vergesslich ...

Zu heilig soll sein die Taube, weil in ihrer Gestalt der Heilig Geist erschienen. Und das Lamm weil Gottes Sohn ein Lamm genennet wird. Zu dumm und vergesslich ist eine Gans ...

Ha Ha He, hätte schier gelacht der schönen Antwort. Mich wundert aber, dass du nicht sagest, die Hexen seien keine wahren Menschen mehr und dessen auch nicht wert, weil Gottes Sohn selbst wahrer Mensch geworden.

Erklärung zu diesem Abschnitt:

Praetorius meint, wenn die Hexen sich nicht in geheiligte Tiere wie Lamm und Taube verwandeln dürfen, dann dürften sie auch keine Menschengestalt haben, weil die menschliche Gestalt durch die Menschwerdung Gottes in Christus mindestens genauso geheiligt ist wie Lamm und Taube. Wenn Gott den Hexen verwehrt, die Gestalten von Taube und Lamm anzunehmen, dann hätte er ihnen noch viel mehr verwehren müssen, als Menschen zu existieren. Die Begründung der Hexenverfolger, warum die eine Verwandlung möglich sei, die andere aber nicht, taugt also nichts.

Ist darum die Taube so heilig, dass ihre Gestalt keine Hexe annehmen darf, weil der Heilige Geist in solcher Gestalt (merke wohl, nicht in einer rechten Taube, sondern nur in solcher Gestalt) einmal ist erschienen, was sagst du dann vom Esel? Hat nicht Gott den Esel in viel wegen hoch geehrt? Hat er nicht dem Esel noch vor dem Propheten seinen Engel zu sehen gegeben? Hat er nicht am Esel ein großes Wunderwerk getan da er ihm menschliche Sprache gegeben? Ist nicht der Engel Gottes selbst ein Patron und Fürsprecher des Esels oder der Eselin gewesen?

Erklärung zu diesem Abschnitt:

Praetorius meint, dass der Esel genauso gut und heilig sei wie die Taube oder das Lamm. Er argumentiert hier mit der Geschichte von Bileams Eselin, einer wunderschönen Fabel aus der Bibel. Der Prophet Bileam auf seinem falschen Weg sieht nicht, dass sich der Engel Gottes mit gezogenen Schwert ihm in den Weg stellt. Das Reittier des Propheten, nämlich die Eselin, sieht besser als der Prophet und rettet ihm das Leben, indem sie vom Weg abgeht. Bileam erkennt immer noch nichts, sondern schimpft und schlägt die Eselin. Da tut Gott der Eselin das Maul auf. Das Reittier spricht und beschwert sich beim Reiter über die ungerechte Strafe. Jetzt erst sieht Bileam den Engel und erschrickt über seinen Irrtum.

Es ist übrigens dieselbe Geschichte, auf die Luther sich bezieht, als er über sich selbst den Witz macht "Gott hat es schon einmal gefallen, durch den Mund eines Esels zu reden. Vielleicht wird er es wieder tun."

Die Erzählung von Bileam und der Eselin, siehe Bibel: 4.Mose 22

"Rühmt nicht Gott selbst den Esel, dass er verständiger sei und sich besser halte als all sein Volk, das er doch täglich durch die Propheten lehren ließ? Hat nicht der Sohn Gottes selbst den Esel vor allen andern Tieren erwählet und gebraucht zu seinem königlichen Einritt zu Jerusalem? Und was möcht unter den Vögeln höher gerühmet werden nach der Schrift, als eben die Raben, welche Gott selbst als seine Boten gebraucht, dass sie den Propheten Elia speisten? Von denen auch David sagt, dass sie den Herrn anrufen....

Aber alle Geschöpfe Gottes sind sehr gut, wenn man sie nur zum Guten gebraucht und es ist der Missbrauch an allem böses und zu strafen."

Elia muss sich vor König Ahab verstecken, siehe Bibel: 1.Könige 17

Das Ziel des Praetorius bei seiner Argumentation zur Tierverwandlung

Die ganze Argumentation mit den Tieren soll zeigen, dass die unheimlichen Verdächtigungen, die von den Hexenjägern mit manchen Tierarten verbunden werden, nicht biblisch sind. Was von den Hexentheoretikern als "böses", hexenhaftes Zaubertier angesehen wird (Katze, Rabe, Esel, Geißbock usw.), ist in der Bibel gutes Geschöpf Gottes, das manchmal sogar "heilige", religiöse Bedeutungen bekommen kann. Praetorius schafft mithilfe der biblischen Geschichten Vertrauen in die natürliche Schöpfung Gottes und macht sich regelrecht lustig über die bedrohliche und unheimliche Stimmung, die von den Hexenjägern erzeugt wird.

Aufgaben:

4. Zeichne oder male Elia mit den Raben oder Bileam mit der Eselin! Wir machen wieder eine digitale Kunstausstellung, also strengt Euch an!

5. Beschreibe für eine der beiden biblischen Geschichten, worin das Bedrohliche besteht und worin das Vertrauensvolle. Und welche Rolle spielen dabei die Tiere?